

Theater der Unterdrückten Wien
WUK c/o Bereich GPI
Währinger Straße 59
1090 Wien
office@tdu-wien.at
www.tdu-wien.at



„CROSSING BORDERS“

VOM VEREIN

THEATER DER UNTERDRÜCKTEN WIEN (TDU-WIEN)

IN KOOPERATION MIT DER

POLYTECHNISCHEN SCHULE IM ZENTRUM WIEN 7



Abbildung 1: Joschka Köck und Linda Raule in "Who Cares", Das ReflActiv, 2017, Foto: (c) Erik Skoliber

Crossing Borders: Ziele

Grenzen überschreiten! Das bedeutet in Österreich 2018 nicht hinzunehmen, dass verschiedene Kulturen, die alle Teil des multikulturellen Wiens sind und damit der gleichen Gesellschaft sind, kaum mehr miteinander in Kontakt kommen. In weiten Teilen der marginalisierten Unterschichten (oft mit Migrationshintergrund) herrscht Politikverdrossenheit, weil die Betroffenen nicht mehr das Gefühl bekommen, in der Mehrheitsgesellschaft Gehör zu finden. Das wollen wir mit „Crossing Borders“ ändern: SchülerInnen der Polytechnischen Schule im Zentrum (PTS7) erarbeiten ein Forumtheaterstück zum Thema Demokratie und bekommen so Werkzeuge an die Hand sich in der Gesellschaft und ihrem Bezirk eine Stimme zu schaffen und mit Autoritäten in ihrem Umfeld auf Augenhöhe zu verhandeln. Ziel der Aufführungen ist es gemeinsam mit allen Betroffenen **Alternativen für eine inklusivere und demokratischere multikulturelle Gesellschaft in Wien** und besonders im Siebten Bezirk zu entwickeln, damit Grenzen zwischen österreichischer Aufnahmegesellschaft und Menschen mit Migrationshintergrund abgebaut werden können.

Das tun wir, indem wir Demokratie zum Thema machen. Demokratie bedeutet nämlich so viel mehr als nur Wahlen: Beteiligung, Mitbestimmung, Inklusion, Teilhabe, nachhaltige Debatte sowie die Verteidigung und den Ausbau von Grundwerten. Durch Crossing Borders schaffen wir ein **Beispiel für interkulturellen Dialog und Mitbestimmung von politikfernen Schichten**, indem wir zeigen, dass diese sehr wohl und schon im jungen Alter eine politische Meinung haben, die ihnen so wichtig ist, dass sie Interesse daran haben, diese zu artikulieren und zu verteidigen. Inklusion bedeutet im Kontext von Crossing Borders, dass gerade die Themen verhandelt werden, die für migrantische Jugendliche aus materiell schwächer gestellten Familien Relevanz haben.

In „Crossing Borders“ wird eine **Zukunftsvision von einem Österreich der neuen Generation** gesponnen: Wie stellen sich die SchülerInnen eine kulturübergreifende Wiener Gesellschaft vor? Was für Vorschläge und Träume haben sie, wie Demokratie gelebt werden kann?

Projektanlass:

Das Projekt „Crossing Borders“ ist logische und direkte Folge des Projekts

„Where We Stand“, das TdU Wien im Oktober 2017 durchgeführt hat. Damals haben wir uns zum Ziel gesetzt durch die beiden Aufführungen von „Where We Stand“ Ideen für eine Wiener bzw. bezirksorientierte Version dieses Stückes zu sammeln. Wir haben uns die Frage gestellt, wie es Bürger_innen in Wien, und zwar gerade denjenigen, die durch Ausgang der Nationalratswahlen um ihre Existenz in dieser Gesellschaft fürchten müssen, sich nachhaltig einzubringen? Auf Bezirksebene sollten Szenen aus der Realität erarbeitet und gespielt werden, damit wie bei Jana Sanskriti marginalisierte Gruppen ein echtes Mittel in die Hand bekommen, die Politik zu beeinflussen. Mit der Expertise (besonders:



Abbildung 2: Jana Sanskriti während ausverkaufter Vorstellung im Brick5, Oktober 2017, Foto (c) Lucile Tillet

Theaterworkshop und Methoden), die wir durch den Besuch von Jana Sanskriti im Herbst 2017 erhalten haben, kann nun ein interkultureller Dialog in den Wiener Stadtteilen hergestellt und das zwischen Gruppen, die sonst nicht miteinander in Kontakt kommen würden.

Der Verein TdU Wien hat sich zum Ziel gesetzt, eine **lebendige Demokratie durch Kunst und Kultur zu fördern**. Das Theater der Unterdrückten hat sich weltweit bewährt als Ergänzung, und in Einzelfällen sogar als Alternative, zur Demokratie.

Forumtheater als Werkzeug der Demokratie

Das Theater, und insbesondere das Forumtheater und seine Begleittechniken, ermöglicht eine **handlungsorientierte Reflektion über die Kernfragen der Gesellschaft**. Indem die ZuschauerInnen nicht länger als passiv, sondern als aktive, handelnde Subjekte betrachtet werden, entsteht ein Raum für Empowerment und gesellschaftliche Veränderung. Augusto Boal, Gründer des Theaters der Unterdrückten meinte diesbezüglich, dass Unterdrückung überall dort herrsche, wo Monolog herrsche statt Dialog. Durch unsere Aufführungen schaffen wir Dialog und bringen Menschen auf Augenhöhe in Kontakt.

Im Mittelpunkt der Stückerarbeitung steht die Frage, **wie sich die die SchülerInnen ein grenzenloses Österreich vorstellen**. Dabei werden in der Folge natürlich genau die Themen der SchülerInnen aufgegriffen, wo heute noch Grenzen existieren. Auf der Bühne werden Lebenssituationen aus dem Alltag der Jugendlichen des PTS7 zu sehen sein: Ob Hierarchien zwischen LehrerInnen und SchülerInnen oder Eltern und SchülerInnen, ob die Gestaltung des Unterrichts an der Schule, oder Themen außerhalb der Schule (Cybermobbing, Gewalt). Dabei wird stets die Frage nach einer Idealvorstellung gestellt: Wie stellen wir uns ein gutes Zusammenleben vor? Als SchauspielerInnen treten sie in zwei Aufführungen in einen Dialog auf Augenhöhe mit für sie wichtigen Bezugspersonen wie LehrerInnen und Eltern, sowie politisch Verantwortlichen aus dem Bezirk erste Schritte auf dem Weg hin zu diesem Idealbild von Gesellschaft geplant.

Das Theaterspielen trägt zum Selbstbewusstsein der SchülerInnen bei und erzieht sie so zu **kritisch denkenden BürgerInnen**. Sie lernen unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und so die **Wichtigkeit von Pluralismus** zu erkennen. Als aktive Teile ihrer Gesellschaft und setzen sich aktiv damit auseinander wie Gesellschaft funktioniert. Die Proben öffnen dabei einen spielerischen Reflexionsraum für SchülerInnen, was Demokratie eigentlich bedeutet. Bei der Erarbeitung wird besonders auf die Integration von unterschiedlichen

Sichtweisen der SchülerInnen geachtet und **interkultureller Dialog gefördert**.
Integration wird mit dem Theater geübt und dadurch in der Realität umsetzbar.

In „Crossing Borders“ verwenden wir die Theatermethoden der indischen Bewegung Jana Sanskriti (s.o.). Über den Nutzen des Theaters für die Demokratie sagt Sanjoy Ganguly, der künstlerische Leiter der Gruppe: „Theater ist eine intellektuelle Reise von SchauspielerInnen und dem Publikum“. Durch das Zeigen einer externen Realität im Theater wird die Möglichkeit geschaffen, diese in einem künstlerischen Rahmen zu verhandeln. Für die Teilnehmenden beginnt mit der Erarbeitung des Stücks bzw. dem Besuchen einer Forumtheateraufführung ein Prozess der „Introspektion“ (Ganguly), bei dem sich Lernen und Veränderung bei Zuschauenden und SchauspielerInnen vollzieht, indem sie sich selbst spielen und sehen.

Zielgruppen:

SchülerInnen der Polytechnischen Schule im Zentrum (fast ausschließlich mit Migrationshintergrund), LehrerInnen und Eltern der SchülerInnen, BezirkspolitikerInnen und VerantwortungsträgerInnen im 7. Bezirk alle als AdressatInnen für das von den SchülerInnen entwickelte Stück.

Projektlauf

Linda Raule und Joschka Köck, beide TrainerInnen des TdU Wien, erarbeiten als partizipative TheatermacherInnen mit SchülerInnen ein Forumtheaterstück nach den Methoden Jana Sanskriti:

Das Projekt wird in wöchentlichen Proben erarbeitet und in zwei Aufführungen Ende Mai 2018 präsentiert: Geplant ist eine Aufführung in der Schule am 24.5.18, in der das von den SchülerInnen gewählte Thema v.a. schulintern besprochen wird. Diese Aufführung findet im Rahmen der KUBI-Tage 2018 (<http://www.bundeszentrum-zsk.at/kubi-tage-2018>), der Tage kultureller Bildung an Schulen des Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit, statt. Eine

Theater der Unterdrückten Wien
WUK c/o Bereich GPI
Währinger Straße 59
1090 Wien
office@tdu-wien.at
www.tdu-wien.at



weitere Aufführung ist im Bezirk (voraussichtlich 25.5.18, genauer Aufführungsort wird noch bekanntgegeben, angefragt: Haupt-Bibliothek am Urban Loritz Platz, Amtshaus des Bezirks in der Hermannngasse, Amerlinghaus) geplant, zu der lokale PolitikerInnen, zivilgesellschaftliche Akteure und VertreterInnen der Kultur speziell eingeladen werden. Dies ist die Bühne, auf der die SchülerInnen ihre gemeinsam erarbeiteten Fragen zu einem bestimmten Thema spielen und stellen können.

Zum Abschluss des Projekts soll unter der Beteiligung der SchülerInnen und der PartnerInnen an der Schule eine Publikation erstellt werden: Sie dokumentiert das Projekt (Fotos, Publikumszitate, Kritiken), präsentiert die verwendeten theatralen Methoden erstmals auf Deutsch, und enthält eine wissenschaftliche Aufarbeitung/Evaluation der Projektergebnisse (Erstellung in Kooperation mit Paolo Freire Zentrum Wien, Reihe Aktion und Reflektion).

Zeitplan:

Februar 2018: Kontakt mit Bezirken, Fixierung der Aufführungen, künstlerische Projektvorbereitung

März bis Mai 2018 : 8 wöchentliche Probennachmittage (à 4 Stunden) mit den SchülerInnen

Mai 2018: Zwei Aufführungen (Dauer jeweils ca. 2 Stunden)

Ende Mai/Anfang Juni 2018: Projektabschluss und Abrechnung

Durchführungszeitraum

„Crossing Borders“ wird im Zeitraum von Februar bis Juni durchgeführt.

Mitwirkende

Linda Raule, Joschka Köck (künstlerische, pädagogische und wissenschaftliche Leitung), Sophie Baumgartner (administrative und organisatorische Mitarbeit), Boris Popper (Schulkontakt PTS7), Gerald Faschingeder (Paolo Freire Zentrum).

Das Projekt „Crossing Borders“ findet in Kooperation mit der Polytechnische Schule Wien 7 statt und wird unter anderem gefördert durch Kulturkontakt Austria.

KünstlerInnen



Abbildung 3: Joschka Köck und Linda Raule in einer Performance zum Thema Sexismus, Foto (c) Erik Skoliber

Theater der Unterdrückten Wien
WUK c/o Bereich GPI
Währinger Straße 59
1090 Wien
office@tdu-wien.at
www.tdu-wien.at



Theater der Unterdrückten Wien

Linda Raule (*1991, Schauspielerin, Freizeitpädagogin und Sozialwissenschaftlerin) arbeitet seit 2016 im Theater der Unterdrückten Wien als selbstständige Theaterpädagogin, Mitmachzirkusvorstellungen und Theaterworkshops mit Kindern und Jugendlichen (u.a. bei den Kinderfreunden Wien), Studium des Masters Internationale Entwicklung mit genderkritischem Schwerpunkt, 2016 Ausbildung als Schauspielerin bei der schauspielwerkstatt Berlin.

Joschka Köck (*1990, partizipativer Theatermacher, Sozialwissenschaftler) arbeitet seit 2012 im Theater der Unterdrückten Wien als selbstständiger Theaterpädagoge mit Methoden Augusto Boals und seines Forumtheaters (Letzte Theaterstücke: „Das ist doch gut für dich!“ zu Rassismus in der gut gemeinten Flüchtlingshilfe, 2015/2016, „Who cares?“ zu Patriarchat in der neoliberalisierten Pflegearbeit, „Badeschluss“ (mit anderen), 2018, zu neoliberaler Kündigungspolitik). 2017 Master-Abschluss in Internationaler Entwicklung zum Aktionskunstkollektiv Zentrum für Politische Schönheit aus dekolonialer Perspektive, 2016 Durchführung eines Szenischen Forschungsprojekts am PTS7



Budget „Crossing Borders“

Einnahmen:

Kulturkontakt Austria „Culture Connected“: 1500€ (bewilligt)
MA17 Integration und Diversität, Kleinprojekte: 3000€ (beantragt)
MA7 Stadtteilarbeit und Interkulturalität: 3000€ (beantragt)
MA7 Wissenschaft und Forschung: 1500€ (beantragt)
MA7 Bezirksorientierte Kulturangelegenheiten (Neubau): 500€ (beantragt)
750€ Einnahmen aus Spenden und Buffet bei Aufführungen

gesamt: 10250€

Ausgaben:

Sachkosten:

Miete Probenräumlichkeiten und Veranstaltungsräume (Amerlinghaus, ein zusätzlicher Veranstaltungsort im 7. Bezirk): 600€

Druckkosten wissenschaftliche Projektpublikation (in Kooperation mit Paolo Freire Zentrum Wien, Reihe Aktion und Reflektion): 500€

Fachliteratur (Theater als Forschungsmethode, Methodenhandbücher für die theaterpädagogische Arbeit an Schulen, thematische wissenschaftliche Literatur zu den lebensweltlichen Themen der Jugendlichen am PTS7): 250€

Öffentlichkeitsarbeit für Aufführungen, Projektpublikation, Druckkosten: 50€

Sonstiges (Requisiten für Theaterstück, Verpflegung etc.): 600€

Sachkosten Gesamt: 2000€

Personalkosten:

- künstlerische und pädagogische Leitung (Proben inkl. Vorbereitung: 8 Halbtagesätze a 300€ a 2 Pers. = 4800€, Aufführungsvorbereitung, 2 x Veranstaltungsleitung 250€ pauschal a 2 Pers. = 1000€ = 5800€ im Zeitraum März-Juni 2018): 5800€

- administrative Leitung (Projektabschlussrechnung, Förderungsbetreuung, Schulkontakt, Kontakt zu Stakeholdern in Wissenschaft und Bezirk, Büro, Honorarleistung pauschal): 700€

- wissenschaftliche Begleitung Projekt und Projektdokumentation (Pauschale, 2 Pers.): 1250€

- Layout Projektpublikation, Flyer für Aufführungen (Pauschale): 300€

- Fotografie (Aufführungen, einzelne Proben): 200€

Personalkosten Gesamt: 8250€

GESAMTKOSTEN: 10250€